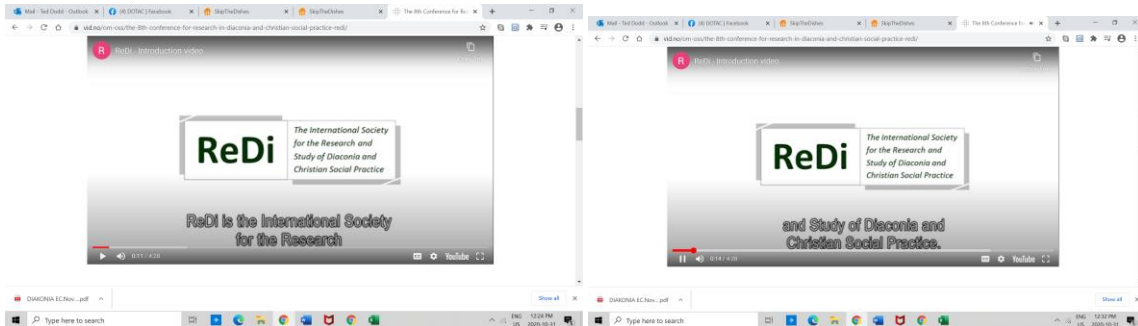


**Bericht über Re-Di (Forschung Diakonie) für den Vorstand des DIAKONIA Weltbund
Internationale Gesellschaft für die Untersuchung und Erforschung von Diakonie und
christlich- sozialer Praxis.**

Online-Konferenz
17. September 2020,
1.00 h – 14.00h Zentrale Sommerzeit
DOTAC- Nachbesprechung 18. September 2020



Am 17. September präsentierte "Forschung Diakonie" in einer Zoom Konferenz, ein weitreichendes Angebot von Berichten aus der ganzen Welt. Die große Vielfalt des Konzepts, der Praxis und der Theologie des Diakonats erweiterte meine Sichtweise. Der reiche Austausch von Ideen vertiefte meine diakonische Identität mit intellektuell anregenden Ideen und Studien.

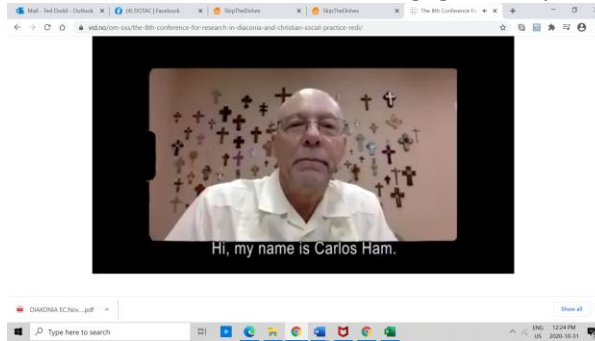
Wegen der Uhrzeit in Nordamerika - meistens mitten in der Nacht - war die Teilnahme erschwert. Die meisten Teilnehmenden besuchten die Konferenz nur teilweise. Wir wählten verschiedene Präsentationen von Gremien aus, sodass wir uns in verschiedenen „Breakout-Räumen“ befanden. Ich zählte 20 Teilnehmende, die die institutionelle Registrierung von DOTAC genutzt haben.

Zwei Hauptredner teilten ihr Verständnis des Konferenzthemas „Diakonie als Impulsgeber: Führung durch Dienst in Zeiten der Krise, der Komplexität und der Veränderung aus asiatischer und afrikanischer Perspektive. Diese Organisation hat eindeutig hart daran gearbeitet, ihren Horizont über ihre europäischen Ursprünge hinaus zu erweitern.

Die von mir besuchten Foren setzten die Vielfalt der Perspektiven fort:

- Ein norwegischer Forscher untersuchte die Auswirkungen eines Programms, das in Kirchen in Afrika aktiv ist - *Nutzen Sie Ihre Talente*. Das Programm konzentriert sich auf das Gleichnis der Talente als zentrale biblische Metapher, aber eine in der Studie zitierte Frau verwies auf die Geschichte von David und Goliath, um für ihren Kontext zu verdeutlichen: „Goliath ist Armut“.
- Das deutsche Verständnis von Diakonie wird von den vielfältigen Sozialnetzwerken dominiert, die aus den Diakonissen-Mutterhäusern hervorgegangen sind. Gegenwärtig ist das Personal an diesen Einrichtungen mehrheitlich von Menschen besetzt, die keine Christen sind. Ein Forscher aus Heidelberg skizzierte daher verschiedene Möglichkeiten, wie auf den Pluralismus in diesen auf Glauben basierenden Institutionen eingegangen werden kann.
- Ein aus China stammender Australier skizzierte das große Netzwerk sozialer Einrichtungen in der Uniting Church of Australia. Er vertrat auch eine Theologie der Inkarnation für die Diakonie (Matthäus 25 – in den Geringsten sehen wir den Christus).

- Ein Professor aus den Philippinen erkundete die biblischen Wurzeln der Dankbarkeit als Paradigma für das Üben von Diakonie.
- Eine deutsche Forscherin berichtete von ihrer Studie über eine Organisation, die einen verlassenen Industriestandort wiederbelebte und die Einrichtung zur Ansiedlung vieler sozialer Unternehmen nutzte.
- Eine Historikerin berichtete vom Leben von drei Frauen, die bahnbrechend in der norwegischen Kirche waren, und verglich ihren Führungsstil mit männlichem Vorbild. Die Frauen neigten dazu, gemeinschaftliche Ansätze und idealistische Prinzipien zu betonen.
- Ein Kubaner setzte sich für die Einbeziehung indigener Traditionen und die antikoniale Versöhnung ein, für eine Diakonie, die auf einer sozial engagierten Spiritualität gründet.



- Ein in Südafrika studierender Filipino untersuchte die angstbasierten Entmenschlichungs- und Taktiken des „Krieges gegen Drogen“ der Duerte-Regierung.
- Eine schwedische Gemeindestudie schlug vor, die Diakonie durch ein Bündnis von lernorientierten Diakonen (in jeder Kirche gibt es mindestens einen Diakon) und strategischen Vikaren (Pastoren) zu verstärken.
- In einem Vortrag aus Südafrika über christliche Migrationstheologie wurden die Geschichten von Abraham, Sarah und Lot aus der Genesis verwendet, um die Arbeit mit Vertriebenen zu verstehen.

Am Freitag, 18. September 2020, bot DOTAC eine Zoom Nachbesprechung an. Die Teilnahme war gering, aber die Diskussion zeigte, dass die Konferenz sehr geschätzt wurde. Im Gespräch zeichneten sich zwei Probleme ab:

- Diakonische Bildung = Unterstützung und Vernetzung von ökumenischen und internationalen Bildungsprogrammen für diejenigen, die sich in der Ausbildung zum Diakonat befinden.
- Diakonisches Stipendium = gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Förderung von Veröffentlichungen über die Theologie der Diakonie.

ReDi bietet eine Vernetzungsmöglichkeit an, die sich den DWF sehr lohnen würde. Die institutionelle Mitgliedschaft bei ReDi ist jedoch teuer: 300 Euro Jahresbeitrag. Können wir den Weg für die Zusammenarbeit des DWF mit ReDi bei diesem oder einem bevorstehenden Treffen erörtern? Dieses kurze Einführungsvideo gibt einen Einblick in die Organisation. <https://www.vid.no/om-oss/the-8th-conference-for-research-in-diaconia-and-christian-social-practice-redi/>

Ted Dodd
President of DOTAC